



Die Tiefe sehen

Predigt am Karfreitag, 2. April 2021 in St. Johannis

Lukas 23, 33-49

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. 36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! 38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! 40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! 48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. 49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.



Liebe Karfreitags - Gemeinde!

„Ich sehe die Tiefe, aber ich kann nicht auf den Grund kommen.“ Diesen Satz äußerte Kirchenvater Augustin, als er das weite Meer vor Augen hatte.

Die Tiefe sehen und den Grund ahnen – dazu hilft auch der Karfreitag. Die Tiefe dieses unglaublichen Geschehens am Kreuz – nehmen wir wahr! Aber das letztlich unbegreifliche Geheimnis der Liebe Gottes zu uns Menschen können wir nur erahnen und staunend für uns annehmen. Dafür blicken wir genauer auf einige Passagen des Passionsberichtes nach Lukas.

I. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Wenige, sachlich nüchterne Worte genügen, um die grausamste Hinrichtungsart im römischen Reich zu beschreiben. Angewandt gegen unliebsame Aufrührer. Ein öffentliches qualvolles Sterben als Zeichen für die Macht der Stärkeren gegen die Schwächeren. So endete scheinbar das Leben Jesu. Man stellte ihn auf die Seite der Schwachen und gab ihm diesem grausamen Schauspiel preis. Dort steht Jesus im Grunde bis heute, gerade auch in diesen gegenwärtigen Zeiten: Jesus war damals und ist heute an der Seite derer, die am Ende ihrer Kräfte angelangt sind! Er lässt die nicht allein, die von allen anderen verlassen sind! In den schlimmsten Momenten, in die ein Mensch im Leben kommen kann, lässt Jesus keinen allein. Nicht einmal im Sterben, über das derzeit so viel geredet wird! Wie kann das sein? Das entdeckt man bei einem Blick in die Tiefe der Kreuzigungsszene: Dort stirbt in erniedrigender Weise der Sohn des heiligen Gottes, mitten zwischen Verbrechern! Ihn, der den Menschen so viel Heil und Liebe geschenkt hatte, nagelten sie zwischen jene, die anderen Gewalt angetan hatten. Ihn, der die Sünder auf- und annahm, sich schützend vor andere stellte, machten sie zum Spott: „Er helfe sich selber, wenn er der Christus, der Auserwählte Gottes sein will!“

II. Und was macht der blutend Sterbende: Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Das Volk auf Golgatha schaute zu! Unzählige schauen in diesen Tagen vermutlich Jesusfilme auch mit der Kreuzigungsszene an. Wir begegnen auf den Friedhöfen oder beim Spaziergehen vielen Kreuzen, tragen ein solches vielleicht sogar als Schmuck um den Hals. Doch auf einen ersten Blick wird noch keine tiefere Bedeutung des Kreuzes erkennbar. Der Karfreitag lädt zu einem tieferen Hinschauen ein! Dieser Tag stellt die Frage, was dieser Tod des einen Unschuldigen mit mir und meinem Leben zu tun hat?

„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ In diesen Worten Jesu steckt der Schlüssel zur Deutung dieser dunklen Szenerie von Golgatha.

Weder Galgenhumor oder Spott finden wir bei Jesus. Stattdessen bittet der unschuldig Leidende für seine Mörder und ihre Handlanger. Noch am Kreuz beendet Jesus den Kreislauf von Gewalt und Vergeltung, von Abrechnung und Rache. Viel mehr werden die Menschen in einer unglaublichen Art und Weise entschuldigt. Schuld wird nicht angerechnet, sie wird genommen, vergeben! Das ist menschlich unbegreiflich!

Friedrich Nietzsche, einer der schärfsten Kritiker des christlichen Glaubens, hat es deutlich so ausgedrückt: „Gott am Kreuze! Es hat bisher noch niemals und nirgendwo eine gleiche Kühnheit im Umkehren ... gegeben.“ Es ist die „Umwertung aller bis heute auch unter uns erlebbaren Muster und Werte“.

Menschen reagieren meistens ganz anders als wir es durch Jesus auf Golgatha erleben. Zurückschlagen bis zum Schluss ist angesagt! Hass, der scheinbar nie endet! Pochen auf die eigenen Rechte, die eigene Meinung „bis zum letzten Blutstropfen“ – das ist die menschliche Weise, die wir leider auch in den gegenwärtigen Belastungen oft genug beobachten. Die eigene Meinung, die eigene Person steht im Mittelpunkt! Jesus aber lebt bis zum letzten Atemzug ganz anders! Er lebt die Liebe bis zum letzten Atemzug. Er bittet für seine Peiniger und er bittet auch für uns, für Sie und für mich. Er steht vor Gott für uns alle ein, bittet für alle: auch für die Gleichgültigen, die Gottesleugner, die Heuchler und die Scheinheiligen. Er will, dass wir mit Gott ins Reine kommen, dass Gott uns vergibt, was wir an Dreck und Sünde tagtäglich auf uns laden. Ja, das Kreuz Jesu mit dem blutigen Geschehen von damals hat bis heute mit uns zu tun.

III. Sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

Auf Golgatha geht es zu wie es bis heute auf der Welt zugeht: Man zieht Profit aus dem Elend der Notleidenden. So würfeln sie um Jesu Kleider.

Was als eine rein äußerliche, unmenschliche Geste erscheint, deutet – beim tieferen Blick – auf eine tiefe Wahrheit. In seinem Kleidungsstück, so war das Denken vor 2000, fand der ganze Mensch Geborgenheit, Schutz vor abschätzigen, zudringlichen Blicken, vor dem Übergriff böser Gedanken und Mächte. Ein seiner Kleidung beraubter Mensch war nicht nur äußerlich nackt, sondern bis ins Mark seiner Seele bloßgestellt. Kleider machen nicht nur Leute, wir flüchten uns bergend manchmal in sie, weil sie Schutz für bieten das Image, das sie uns geben.

Jesus wird entblößt, Blicken und Gedanken preisgegeben, der Würde beraubt und seine Mörder haben den Profit davon. Und so einer soll der Retter der Welt sein? „Er hat andern geholfen, er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ „Umwertung aller Werte“, hat Nietzsche das zu Recht genannt.

Ja, diesen erniedrigenden Weg geht Gott in seinem Sohn Jesus, dem Christus: Seht, welch ein Mensch! Jesus lässt sich entkleiden, wird schutzlos – damit wir ein schützendes und bergendes Kleid haben, wenn wir nackt und bloß vor Gott und der Welt stehen: mit der Angst, die derzeit viele ergreift! Als Sünder, die Gott oft gleichgültig und eiskalt wegschieben. Jesus lässt sich entblößen – damit wir uns kleiden und bergen können in das Gewand des Trostes, der Hoffnung, der vergebenden Liebe Gottes. Tiefe Geborgenheit, Wissen um die bleibende Nähe Gottes auch dann, wenn man uns unser letztes Hemd auszieht und – aus welchem Grund auch immer – der Todesschatten über uns fällt. Das finden wir durch den Glauben an Jesus.

Grund dafür ist das grausame Geschehen am ersten Karfreitag. Ein Tag, den es gab, weil diese Welt und wir Menschen sonst niemals eine echte Chance auf Leben hätten Jetzt haben wir sie durch den Glauben, weil wir wissen, dass Jesus dort eigentlich deinen und meinen Tod starb.

Amen!